



Diana Wieser

MEHR BLICK

Stories vom Suchen und Finden auf Reisen

Stories & Friends Verlag 2013 • 268 Seiten • 18,90 • Erwachsene
• 978-3-942181396

„Stories vom Suchen und Finden auf Reisen“ heißt es im Untertitel des Buches. Und gereist wird in diesem Buch immerfort, in das eine oder andere fremde Land, in den einen oder anderen fremden Ort, den man als informierter Tourist zu kennen glaubt, um dann festzustellen, dass man nichts kennt, nicht die Leute, nicht die Sitten und Lebensgewohnheiten, nur die als Touristenattraktion in Reiseführern aufgeführten Anschauungsplätze.

Wie verhält man sich in fremden Ländern, zum Beispiel in Italien, wenn man nicht als Touristin erkannt sein will? Es zeigt sich: natürlich falsch. In diesem Beispiel aus dem Buch, gleich in einem der ersten Kapitel mit der Überschrift „Raub der Helena von Troja auf der Spanischen Treppe in Rom“, halten sich zwei deutsche Frauen in Rom auf, bemüht, nicht als Touristinnen aufzufallen, was gründlich misslingt.

In ähnlich lockerer Schreibart folgen vierzehn weitere Kapitel, die jeweils in einem europäischen Land spielen, das mehr oder weniger von deutschen Touristen aufgesucht wird, wobei das Reise-land Deutschland nicht ausgespart bleibt. Die Hauptperson in der einzelnen Erzählung wechselt von Fall zu Fall, so dass Reiseeindrücke und Erlebnisse aus Sicht einer Frau oder eines Mannes geschildert werden.

Es sind amüsante Reisen durch Länder, die deutsche Touristen lieben. Und es sind amüsante Szenen, die sich dort abspielen, im Buch von unterschiedlichen Personen mit unterschiedlichen Charaktereigenschaften durchgespielt. Da werden Reden geführt, die sich alltäglich anhören, die aber dann unvermittelt einen ironischen Unterton erhalten und so zu einer humorvollen Erzählung führen. Nicht alle Kapitel sind in diesem Ton gehalten; das Alltägliche gleitet vielfach über in psychologische Aspekte, bedingt durch das Verhalten und das Empfinden der in der Erzählung angeführten Menschen in einer vertrauten oder fremden Umgebung. Solche locker geschriebenen Schilderungen können hin und wieder in philosophische Gedanken über das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Art hinüber gleiten.

Philosophisches klingt auch an, wenn wiederum ein Erzähler in Ichform zu Worte kommt. Erstaunlicher Weise ist diesmal der Icherzähler ein Buch, ein Buch auf einer Buchmesse, das von unterschiedlichen Leute angefasst und begutachtet wird, das von sympathischen und auch unsympathischen Fingern sozusagen entblättert wird, er-greifend und be-griffen wird.

Ein Beitrag von
Rudolf van Nahl



« « « « («)

Störend wirken beim Lesen dieser amüsanten Berichte drucktechnische Spielereien, wie im Weiß der Buchseiten verschwimmenden sehr hell gedruckten und eng gesetzten Buchstaben bei den Überschriften der Inhaltsangaben, der oftmals überzogen hohe Textabstand zum oberen Rand, Texte, die mir nur einer Zeile auf der neuen Seite umbrechen. Sie schrecken mehr ab, als dass sie Anreiz zum Lesen geben. Doch das sind oberflächliche Äußerlichkeiten. Im Wesentlichen handelt es sich in diesem Buch trotz anfänglicher Leichtigkeit des Dargestellten um in die Tiefe des Menschlichen gehende Geschichten, die lesenswert sind.

Eine kleine Randnotiz zum Schluss: In einem Nachwort berichtet die Autorin voll Stolz, dass sie für ihr Buch einen Preis vom Reisebuchverlag Michael Müller bekommen hätte. Verständlich — Glückwunsch!

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern